

# Das Antlitz der Zeit

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **31 (1963)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-569871>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das  
Antlitz  
der  
Zeit



Waroquier »Tête d'homme«

in einer gegenwartsnahen Form in Wort und Bild zu zeigen ist im Juniheft von jeher das Anliegen des Schriftleiters gewesen. Wohl ist das Gegenständliche und vor allem der schöne Körper in seinem Ebenmass kaum noch eine Aufgabe, die im heutigen Kunstschaffen zum Gestalten lockt. Manchmal scheint es dennoch und beinahe widerwillig zu geschehen, wie in dieser Zeichnung eines Männerkopfes des achtzigjährigen Waroquier, von dem wir vor vielen Jahren einen sehr ausdrucksstarken männlichen Akt veröffentlichten, der auch in unserem Band »Der Mann in der Zeichnung« Platz gefunden hat. Dieser Künstler ist noch einem Pathos verpflichtet, das die heute so verpönte adelige Gebärde nicht verschmäht, wenn er sie für seinen Ausdruck und seine Aussage notwendig erachtet.

Rolf.

*Wer von unseren Kunstfreunden kann uns ein Werk vermitteln, das uns, vor allem über seine Zeichenkunst, vermehrten Aufschluss gibt? Ich glaube, nicht nur der Redaktor des deutschsprachigen Teiles würde sich darüber freuen.*